

# Was ist eigentlich „Home Based Care“?

## Hausbesuche

Jeden Tag fahre ich in verschiedene Dörfer, die zu der Gemeinde Chikuni gehören. Manche liegen tief in den Bergen, bis zu 50 km entfernt. Dort besuche ich einmal im Monat die Menschen in ihren Häusern und sehe nach, ob es ihnen gut geht.



In vielen afrikanischen Ländern gibt es ein Programm, das man „Home Based Care“ nennt. Auch in Sambia. Ich möchte euch eine Frau vorstellen, mit der ich zusammen gearbeitet habe. Sie wohnt auch in Chikuni und zeigt euch, was sie alles macht, um den Menschen zu helfen, die von HIV/Aids betroffen sind.

## Medikamente

Viele sind sehr geschwächt und können den weiten Weg ins Krankenhaus nicht mehr zurücklegen. Ich gebe ihnen Medikamente. In der Regenzeit verteile ich auch Moskitonetze, damit sie vor den Mücken geschützt sind und keine Malaria bekommen. Die kann nämlich tödlich sein.



## Nahrung

Ich gebe ihnen auch immer etwas zu essen. Meistens einen großen Sack Maismehl, Bohnen, Gemüse und manchmal sogar Fisch. Auf dem Feld arbeiten können sie ja nicht mehr, denn das ist zu anstrengend. Und es ist wichtig, dass sie genug zu essen haben, um bei Kräften zu bleiben.



## Gespräche

Es ist wichtig, dass ich auch mit den Patienten spreche. Ich will ihnen Mut machen und versuche sie zu unterstützen. Viele haben Angst zu sterben und wissen nicht, was mit ihren Kindern passieren wird, wenn sie nicht mehr da sind. Zusammen suchen wir Lösungen, und ich Sorge dafür, dass der Wunsch der Eltern erfüllt wird.

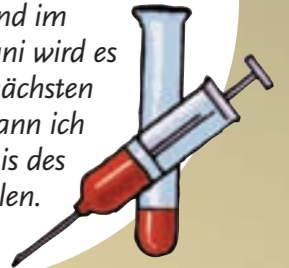


Hallo, ich bin Monica Nsofu. Ich war lange Krankenschwester im Krankenhaus in Chikuni. Heute arbeite ich in einem „Home Based Care“ Projekt und versuche den Menschen, die von Aids betroffen sind, zu helfen. Hier seht ihr, was ich alles mache!



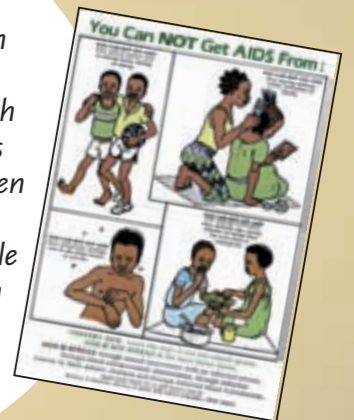
## HIV-Test

Nach diesen langen Gesprächen biete ich den Leuten an, dass sie einen HIV-Test machen können. So können sie erfahren, ob sie mit dem Virus infiziert sind oder nicht. Ich entnehme ihnen dann Blut, und im Krankenhaus in Chikuni wird es untersucht. Beim nächsten Besuch im Dorf kann ich ihnen das Ergebnis des Testes mitteilen.



## Aufklärung

Menschen, die sich mit HIV infiziert haben, werden in ihren Dörfern von den anderen oft gemieden. Darum versuche ich den anderen zu erklären, was Aids ist und wie man sich davor schützen kann. Es hören mir dann viele Leute zu, und ich beantworte viele Fragen. So können die Familien besser mit den Kranken umgehen und verlieren ihre Angst.



## Seminare

Der Priester von Chikuni hat mir einen Raum zur Verfügung gestellt, in dem ich Seminare halte. Dort spreche ich oft mit Jugendgruppen über HIV und Aids. Es gibt viele Menschen, die helfen wollen. Ich bilde sie aus, damit sie in den Dörfern, in denen sie leben, die HIV/Aids-Patienten versorgen können. Und wisst ihr, was ich am Weltaidstag (1. Dezember) gemacht habe? Mit einigen Schülern habe ich ein Theaterstück zum Thema Aids während einer Messe vorgeführt. Das hat den Kindern und mir viel Spaß gemacht!



## Gebete

Oft lese ich den Patienten aus der Bibel vor. Darüber sprechen wir dann gemeinsam. Sie schöpfen aus ihrem Glauben große Kraft, und viele beten jeden Tag zu Gott. Das ist für sie eine große Hilfe und nimmt ihnen die Angst.